

Mittheilungen über Bex im Rhonethal.

Von

Dr. G. v. Liebig in Reichenhall ¹⁾.

Im October vorigen Jahres besuchte ich das Soolebad Bex im Rhonethale in der Schweiz um eine späte Kur zu gebrauchen; bei der vorgerückten Jahreszeit erwartete ich dort angenehmere Temperaturverhältnisse zu finden als diessseits der Alpen. In Deutschland würde zwar auch Baden-Baden noch angenehme Witterungsverhältnisse bieten, allein man ist dort auf ein einziges Haus, den Darmstädter Hof, beschränkt, weil in den übrigen Badehäusern die Baderäume bei kühlerer Witterung ohne Gefahr der Erkältung nicht gut zu benutzen sind. Nur Wiesbaden bietet bei uns die Möglichkeit auch in der kalten Jahreszeit eine Badekur zu gebrauchen, weil dort vorzüglich eingerichtete Bäder überall mit den Wohnungen der Badehäuser verbunden sind.

Meine Erwartungen wurden in Bex auf das angenehmste befriedigt und ich glaube den Ort in weiteren Kreisen der Beachtung empfehlen zu dürfen.

Das vorher schmale Rhonethal erweitert sich etwa drei bis vier Wegstunden oberhalb der Einmündung der Rhone in den Genfer See, und der Fluss tritt in den erweiterten Theil bei St. Maurice durch eine Felsenenge, welche zwischen den Abhängen des Dent du Midi und Dent de Moreles eingeschlossen ist. Die Breite der erweiterten Thalebene beträgt diessseits des Engpasses etwa eine Wegstunde und sie nimmt bis zum Genfer See hin fortwährend etwas zu. In der Mitte windet sich der Fluss, während die Ortschaften meist von diesem etwas entfernt an den Rändern des Thales liegen, da wo seitliche Gebirgsthäler einmünden.

In dem nordöstlichen Winkel des erweiterten Thales nun liegt das Dorf oder Landstädtchen Bex, etwa 437 M. (1200') über dem Meere.

¹⁾ Vorgetragen in dem ärztlichen Verein in München am 10. Januar 1877.

Nach Süden und Westen liegt es offen mit einem prächtigen Blicke auf die gegenüber liegenden Walliser Berge. Der Dent du Midi zeigt sich in seiner schönsten Form und links von ihm treten die Gletscher von Trient hervor, welche zur Gruppe des Mont Blanc gehören. Nach Norden und Osten ist der Ort durch die nahen Berge vollkommen geschützt.

Bex ist mit der Eisenbahn leicht zu erreichen, man gelangt dorthin von Montreux in einer Stunde, von Lausanne in zwei Stunden. Der freundliche Ort wird von einem hier sich zum Flösschen erweiternden Gebirgswasser, dem Aveyron, durchflossen, der sich dann der Rhone zuwendet.

Die Einwohner treiben meist Landbau und Viehzucht, ihre Haupternten sind Wein und Kastanien. Im Orte selbst findet man eine Anzahl freundlicher Pensionen, welche grossentheils auch Bäder haben, jedoch scheinen die Bäder, welche ich sah, nicht einladend, da sie, entweder im Kellergeschoss oder in einem Nebenbaue liegend, in ihrer Einrichtung den Anforderungen kaum entsprachen, welche man an ein angenehmes Bad stellen darf. In der That würde ich meinen Zweck kaum erreicht haben, wenn ich nicht im Grand Hôtel des Salines eine neuere Anstalt gefunden hätte, welche alles Wünschenswerthe vereinigt.

Das grosse Hôtel, welches über 100 Wohnzimmer hat, liegt etwa eine Viertelstunde aufwärts von Bex und noch etwas erhöht, auf einer natürlichen Terrasse die sich an den steilen Abfall des Dent de Moreles anlehnt. Es überschaut nach Vorwärts das Städtchen und die offene Gegend, indem es ganz frei in der Mitte einer parkartigen Anlage steht, welche sich nach allen Seiten ungezwungen an die baumreiche Landschaft anschliesst. Nach Rückwärts trifft der Blick auf die bewaldeten Abhänge der nahen Berge.

Das Haus besteht aus einem zweistöckigen und in gefälligem ländlichen Style gehaltenen Hauptbaue, an den ein Seitenflügel im Winkel anstösst, so dass die eine Front das offene Thal nach Westen, die andere nach Süden beherrscht. Auf der anderen Seite steht abgesondert ein ebenfalls zweistöckiges Haus, die sogenannte Dependence.

Das an den Seitenflügel anstossende und damit verbundene Badehaus enthält 20 heizbare Badezimmer und ausserdem die vollständige Einrichtung einer Wasserheilanstalt, irisch-römische Bäder, russische Bäder, zwei Säle für Douchen und Anderes mehr. Man findet auch einen Inhalationssaal für zerstäubte Soole, ähnlich wie in Reichenhall, von dem aber in der letzten Zeit, wie es scheint, kein Gebrauch gemacht worden ist, indem man es vorzieht kleine Apparate zu benutzen. Der Saal scheint mir für den Zweck zu eng, und obgleich hoch, doch nicht luftig zu sein, da er nur ein, wenn auch grosses Fenster hat. Dies ist wohl auch der Grund weshalb er nicht benutzt wird.

Das süsse Wasser für die Badeanstalt wird aus einem Gebirgsthale, les Plans, herabgeleitet und ist in grosser Menge verfügbar. Sein Fall ist stark genug um den Wasserstrahl des Springbrunnens im Garten etwa 60 Fuss hoch zu treiben, und diese Kraft genügt der stärksten Douche. Die Soole zum Baden erhält die Anstalt durch Leitung aus der benachbarten Saline Bevioux, während die unten im Dorfe gelegenen Bäder ihren Bedarf an Soole herbeifahren müssen.

Mit Wasser verdünnt benutzt man die Soole auch zum Trinken und ebenso wird die Mutterlauge zum Trinken benutzt, indem man sie stark verdünnt und mit Kohlensäure sättigt. Man braucht sie wie das Bitterwasser. Der Badediener pflegt den abscheulichen Trank schäumend in einem Champagnerglase den Besuchern darzubieten.

Ein tüchtiger und sehr beliebter Arzt, Herr Dr. Cossy, wohnt im Hause und leitet die Kur derjenigen Patienten, welche sich ihm anvertrauen, jedoch ist Niemand gebunden ihn zu Rathe zu ziehen, und auch Nichtbewohnern des Hauses steht der Gebrauch der Bäder offen. Es befindet sich ganz in der Nähe des Hôtels eine andere Pension; Villa des Bains, deren Bewohner auf diese Bäder angewiesen sind.

(Schluss folgt.)